

Die Sonnenstube im Urnerland

Familiär und überschaubar: Im Skigebiet Biel-Kinzig im Schächental können Kinder und Erwachsene Winterfreuden frönen und im Nu den Alltag hinter sich lassen.

Schweizer Familie 7/2017 | Februar 2017 | 3 Minuten

Einen Meter über der Talstation Bürglen kündigt sich die Entspannung an. Das Gondeli hat abgehoben. Wir sind im Urnerland, dem «Eldorado der Luftseilbahnen», ruckeln los, raus aus Grau und Hochnebel. In der halben Stunde zuvor: Voll bepackte Autos ausladen, genervt über die Schneelage diskutieren: Lohnt es sich überhaupt, Skis mitzuschleppen? Was für eine Schneesicherheit darf man erwarten von einem Skigebiet, das zwischen 1500 - 2000 Metern über Meer liegt? Vier Kinder hibbeln herum.

Oben angekommen, auf 1634 Meter über Meer: Erleichterung darüber, dass genug Schnee liegt. Direkt neben der Bergstation der Luftseilbahn Biel-Kinzig ziehen wir ins Berggasthaus Biel ein. Die Schlafräume sind zweckmässig, ordentlich eingerichtet - mit dem funktionalen Charme eines Lagerhauses. Oben im Stübli des Restaurants sitzen wir schon bald vor dampfenden Suppen. Unsere Gastgeber Yves Nopphadol Sawangarom und Peter Attenhofer bieten beides: Gutbürgerlicher Schweizer Küche und echte Thai-Gerichte. Saeangarom ist Thailänder und kocht authentisch: Seine scharfen Gerichte, dekoriert mit essbaren Orchideen, geniessen wir mit Schweissperlen auf der Stirn. Seltsam mutet das Thai-Essen mitten in der mit Holz verkleideten, gemütlichen Stube an, aber hier darf das sein, und es ist stimmig. Peter Attenhofer ist vor acht Jahren aus Zürich ins Schächental gezogen. Nur rund 50 Einwohner habe es hier in Biel Kinzig, alle weit herum verteilt am flachen Hang, erzählt er, aber man halte zusammen, alle seien hier «wie eine Familie».

Wo immer ein Ort nicht mit Auto erreichbar ist und mit dem letzten Gondeli Ruhe auf dem Berg einkehrt, ist diese Stimmung von Abgeschlossenheit und Zusammenhalt spürbar. So auch hier. Attenhofer sagt, Familien mit kleinen Kindern machten hier gerne Ferien, weil das Skigebiet klein, günstig und übersichtlich sei. Er schenkt uns ausgewählten Wein ein, den er, wie alle seine Weine persönlich beim Winzer

ausgesucht hat. Wir lehnen uns zurück, lassen Gedanken an Arbeit und Angespanntheit zurück. Die Kinder am Nebentisch kichern, spielen Karten - weit und breit ist kein elektronisches Gerät zu sehen.

Am nächsten Morgen herrscht Freude über ein leckeres Frühstücksbuffet und Uneinigkeit über das Tagesprogramm: Die einen wollen Skifahren, die anderen gemütlich ein Buch lesen, die nächsten hätten Lust, die Gegend mit Schneeschuhen zu erkunden. Kein Problem: Die Kinder können in diesem Gebiet gut auch ohne Erwachsene Ski fahren. Die Pisten sind einfach und verloren gehen kann hier keines. Da es weit und breit keine Autos hat, fällt auch diese Gefahr weg. Die Kinder flitzen ohne Erwachsenenbegleitung die Hänge herunter. Mit dem Buch in der Hand, gemütlich von der Sonnenterrasse aus, lässt sich ihr Treiben auf der blauen Piste beobachten.

Tags darauf ziehen wir zu Fuss los. Noch herrscht strahlendes Winterwetter. «Nur ein Stündchen» soll unsere Schneewanderung bis zum Alpstübli Selez dauern, wo wir einkehren wollen. Aber unsere Kleinsten kommen nur langsam durch den Schnee voran - und bald schon ist unser ganzer Proviant aufgegessen. Wir sind umrundet vom phantastischen Panorama der Urner Alpen. Ein Bauer führt seine Kuhherde an uns vorbei zum nächsten Stall. Das Strohlager im vorherigen Stall haben sie aufgefressen. Unsere Stadtkinder sind davon fasziniert, wie die Kühe sich durch den Schnee mühen und die Jungtiere zu kämpfen haben. Die Alpwirtschaft spielt hier noch eine wichtige Rolle. Später werden wir über den Zusammenhalt und das Leben der Urner Bergbauern einen Dokumentarfilm schauen, den uns Attenhofer in seiner Gaststube vorführt - voll gemütlich. Nun aber zieht Nebel auf, es fängt an zu schneien. Wo ist unser Weg? Wir merken: Jetzt sind wir wirklich am Berg. Es fühlt sich «ernst» an. Die Kinder murren, fallen oft hin, werden immer nasser.

Im haltlosen Weiss des Schneetreibens gilt es, einen Weg zu finden, die müden, nun hungrigen und frierenden Kinder anzutreiben. «Auf! Bald haben wir's geschafft...!» Gefühlte Stunden später torkeln wir tatsächlich ins Alpstübli Selez, in die Wärme! Noch nie ist uns ein Drei-Kilometer-Marsch so lange vorgekommen. Die Kinder bekommen heisse Würstli, ihre Backen glühen rot, sie fühlen sich wie Helden. Später, im Ferienheim, jubeln sie sogar über eine warme Dusche, schlurfen hernach zufrieden im Trainer herum und fallen schliesslich ermattet in ihre Betten - stolz auf ihre

ungewohnte Leistung. Kaum zu glauben, dass wir alle in nur 24 Stunden den Alltag so rasch hinter uns gelassen haben.

Info-Box: Ins Schächental gondeln

Das sehr sonnige, obere Schächental ist im Winter nur via Luftseilbahn erreichbar. Es verspricht Stille und Erholung und eignet sich für ein Ski-Weekend in der Nähe. Man kann auf den Höhenwegen auch entspannt wandern und geniesst dabei eine grossartige Aussicht auf die Urner Alpen. Das Berggasthaus Biel organisiert auch Vollmondwanderungen mit Schneeschuhen.

Anfahrt nach Biel-Kinzig: Die Talstation der Luftseilbahn Biel Kinzig liegt in Brügg, Bürglen UR. Anfahrt per Bahn oder Schiff nach Flüelen, dort weiter via Postauto oder Linienbus zur Talstation und per Gondeli nach Biel. Mit Auto: Vom Norden her via Axenstrasse Richtung Klausenpass oder via A2 (Luzern-Gotthard), Ausfahrt Flüelen, Richtung Klausenpass. Vom Süden her via A2, Ausfahrt Erstfeld. Die Parkplätze der Biel-Kinzig AG sind gebührenfrei. Mehr Infos und Videos von Skipisten:

www.biel-kinzigag.ch, www.berggasthaus-biel.ch,
<http://www.uri.info/de/seilbahn-eldorado/bielkinzig>



Keine Nebel, kein Trübel. Im Skigebiet Biel-Kinzig gehts gemütlich zu und her.

DIE SONNENSTUBE IM URNERLAND

Familiär und überschaubar: Im Skigebiet Biel-Kinzig im Schächental können Kinder und Erwachsene Winterfreuden frönen und im Nu den Alltag hinter sich lassen.

Text Gabriela Buser

Ein Meter über der Talsohle. Dem Berg hinüber sieht die Entspannung an. Das Gemächel abgehoben. Wir sind im Urnerland, dem alpidischen Luftschiffhaus, nackedt im reinen aus dem Hochföhn. In der halben Stunde zuvor: voll bepackte Autos anhalten, gemurmelt über die Schmelzschichten.

Lehnt er sich überhagen. Müde mitzuschleppen? Was für eine Schwerearbeit darf man erwarten von einem Skigebiet, das zwischen 1800 und 2000 Metern über Meer liegt? Vier Kinder und ich. Oben angekommen, auf 1814 Metern über Meer. Schöne Aussicht. Darüber, das prächtige Schachental.

Diesmal sehen die Berggipfel der Luftschiffhaus Biel ein. Die Schichten sind zwecklos, natürlich eingestrichelt - mit dem höchsten Charakter eines Lagerhauses. Oben im Stübli des Restaurants oben wir schon hell vor dem Föhnwind. Unsere Gastgeber Yves Nagel-

del Tsarungam und Peter Atzenhofer bieten beiden gut bürgerliche Schweizer Küche und rechte Thälerei. Tsarungam ist Thälerei und leicht authentisch. Seine scharfen Gerichte, dekoriert mit exotischen Orkiden, grünen wir mit Schokolade auf der Stirn. Tsarungam und die Thälerei, w-

© Schweizer Familie / Foto: bielkinzig.ch

INS SCHÄCHENTAL DONDELN

Das sonnige obere Schächental im Winter meist nur via Luftseilbahn erreichbar. Es verspricht Sonne und Erholung und eignet sich für ein Ski-Wochenende. Man kann auf dem Höhenweg entspannen wandern und geniesst dabei eine grossartige Aussicht auf die Urner Alpen. Das Berggasthaus Biel organisiert auch Winterwanderungen mit Schneeschuhen.

Reisewege nach Biel-Kinzig: Die Talstation der Luftseilbahn Biel-Kinzig liegt in Bigg, Burglen, CH. Anfahrt per Bahn oder Schiff nach Flörsch, dort weiter mit Postauto oder Linienbus zur Talstation und per Gondel nach Biel.

Mit Auto: Vom Norden her via Aare/Obere Buchegg, Klammenspass oder via A2/Luzern-Soledad, Ausfahrt Flörsch, Richtung Klammenspass. Vom Süden her via A2, Ausfahrt Erbsen. Die Parkplätze der Biel-Kinzig AB sind gebührenfrei.

Wichtiges Info: www.bielkinzig.ch
www.berggasthaus-biel.ch
www.urs.ch/de/infocenter/infocenter/bielkinzig



Hochföhn. Der Tauernski-Platz führt durch prachtvolle Landschaften. Rechts: Im Winter kommen Touristen nur mit der Gondel nach Biel-Kinzig.

wei. Er schreikt uns erpödeten Witz ein, den er, wie alle seine Witze, persönlich beim Winter ausgesprochen hat. Wir lachen uns stumm, lassen Gedanken an Arbeit und Angepanntheit zurück. Die Kinder am Nebentisch lachen, spielen Karten - weit und breit ist kein elektronisches Gerät zu sehen.

Tags darauf stehen wir alle zu Fuss los. Noch herrscht einlockendes Winterwetter. «Nur ein Stückchen auf unserer Schneewanderung bis zum Alpidi!» heisst das Wort. Aber unsere Kleinsten kommen nur langsam durch den Schnee voran - und schon bald ist unser ganzer Fronten aufgegriffen. Wir sind einander um festhalten. Passieren die Urner Alpen. Ein Bauer führt seine Kühe aus an uns vorbei zum nächsten Stall. Die Hochlagen im Vordergrund haben wir aufgefressen. Unsere Stadtkinder sind dann fasziniert, wie die Kühe sich durch den Schnee wühlen und die Jungtiere zu kämpfen haben. Der Alpidi spielt in dieser Gegend auch eine wichtige Rolle. Später werden wir über den Zusammenhalt und das Leben der Urner Bergbauern einen Dokumentarfilm anschauen, den unser Alpidi in seiner Gaststube vorführt. Nun aber nicht Nebel auf, es liegt an zu schauen. Wir sind unser Weg! Wir machen jetzt sind wir wirklich am Berg. Es

stößt sich etwas an. Die Kinder meinen, fallen oft hin, werden immer müde.

Weidenharter Marath Im kalten Winter des Schneetreibens gibt es einen Weg zu finden, der müde, von hungrigen und fröhlichen Kinder anstreift. «Kaff! Bald haben wir geschafft...!» Gefühle Stunden später werden wir tatsächlich im Alpidi. Biel, an die Winter! Nicht nur ist uns ein Drei-Kilometer-Marath so lang vorgekommen. Die Kinder bekommen keine Wurzeln, über Rücken gehen wir, sie fühlen sich wie Helden. Später, im Feuertempel, geben sie sagen, ob sie dankbar wären, schrieben hernach mehrere im Winter herein und fühlten sich glücklich umsetzt in den Betten - mehr auf ihrer ungewohnten Leistung. Kann es glauben, dass wir alle in nur 24 Stunden den Alltag so nach hinten aus gewaschen haben.

Beim nächsten Wochenende: www.bielkinzig.ch **Info:** www.urs.ch/de/infocenter/infocenter/bielkinzig

mitten in der mit Höhe verbundenen gemütlichen Ruhe an aber hier darf das sein, und es ist spannend. Peter Atzenhofer ist wie wir leben am Zürich im Schächental geboren. Vor rund 50 Jahren habe er in Biel-Kinzig, alle weit heram verschoben. Er ging, erwidert es, aber man hatte zusammen, alle sein eine Familie.

Wir immer ein Ort meist nicht mit Auto erreichbar ist und mit dem letzten Gondel. Ruhe auf dem Berg einholen, ist diese Stimmung von Alpidi, die ich und Tsarungam erleben. So auch in Biel-Kinzig. Atzenhofer sagt, Familien mit kleinen Kindern machen hier gerne Ferien, weil das Skigebiet klein, günstig und übersichtlich

© Schweizer Familie / Foto: bielkinzig.ch